



Gitarrenbauer Claudio Pagelli gibt BT-Chefredaktor Luzi Bürkli mehr als nur einen Einblick in seine Werkstatt in Chur.

Der Mann im Holz-Staub

Er war zehn Jahre in Scharans und ist nun mit seiner Werkstatt zurück in Chur. Im Rahmen der Reihe «BT in der Beiz» öffnete Claudio Pagelli, international renommierter Gitarrenbauer, am Montagabend seine Werkstatt-Türen.

► FRANCO BRUNNER (TEXT),
MARCO HARTMANN (FOTOS)

E

Eine ganze Wand voller fein säuberlich aufgereihter Werkzeuge hier, Fräs-, Schleif-, Polier- und Lackiermaschinen da sowie Regale voller Holz. Unmengen an Holz. Sowohl exotisches Holz wie kanadisches Quilted Ahorn oder Rio-Palisander als auch einheimisches Material wie Bergener Fichte. Keine Frage. Im ersten Augenblick wähnt man sich in einer exklusiven Schreinerei, wenn man den kleinen Werkstatt-raum an der Sägenstrasse 78 in Chur betritt. Doch bei genauerem Hinsehen fallen Details auf, die nicht so ganz zu einem Schreinereibetrieb passen wollen. Da wären beispielsweise die vielen, kunstvollen Bilder

der Werkstatt-Reihe herausstellte. «Ich kann einfach sagen, dass wir eine ziemlich anständige Arbeit machen», sagte der 59-jährige Gitarrenbauer etwas gar bescheiden.

Gitarrenbau als Leidenschaft

Pagelli und der Gitarrenbau ist keine Zufallsverbindung. «Eigentlich war für mich schon immer klar, dass ich Gitarrenbauer werden möchte», sagte der gebürtige Toggenburger in seiner neuen Churer Werkstatt, die er gerade eben erst bezogen hat. Da in der Schweiz damals in den Siebzigerjahren noch keine reguläre Gitarrenbau-Ausbildung angeboten wurde, hat Pagelli zuerst in St. Gallen den Beruf des Klavierbauers gelernt. Doch bereits noch während dieser Ausbildung begann er für ein Musikhaus Gitarren-Reparaturen auszuführen. Und kurze Zeit später – gerade einmal Anfang 20 – gründete Pagelli sein eigenes Gitarrenbau-Geschäft. «In dieser Zeit habe ich unheimlich viel gelernt.»

Was damals mit Gitarren-Servicearbeiten begann, verlagerte sich im Laufe der Jahre immer mehr zur Entwicklung und zum Bau eigener Pagelli-Gitarrenmodelle. Modelle, die allesamt Unikate sind. Modelle auch, die mehr einem Kunstwerk denn einem «gewöhnlichen» Instrument gleichen. Da wäre zum Beispiel eine Art-Brut-Akustik-Gitarre, die an ein schwungvoll gemaltes Porträtmalerei erinnert. Die Jazz-Gitarre – laut Pagelli etwas vom Aufwendigsten, das man überhaupt bauen kann – mit der Jörg Guyan alias Guya die anwesenden Gäste an diesem Abend mit zwei stimmungswaltigen Musikeinlagen

beglückte. Oder ein ganz neues Modell, bei dem das Schallloch – das sich bei gewöhnlichen Gitarren jeweils in der Mitte des Körpers befindet – ganz an den Rand geschoben wurde. Eine Pagelli-Innovation, die laut dem Tüftler selbst nicht nur für eine neue Optik, sondern auch für ein ganz neues Klangerlebnis sorgt. «Wir machen teilweise radikal andere Gitarren, als man sich das gewohnt ist», erklärte Pagelli im launigen Gespräch. Schliesslich gebe es nichts Schöneres, als eine Gitarre dem Käufer auf den Leib zu schneiden. Und dabei scheut er keine Mü-

«
Ich kann einfach sagen, dass wir eine ziemlich anständige Arbeit machen.
»

he. Wenn der Kunde vor Ort sein kann, bedeutet das diverse persönliche Gespräche, und wenn es sich um einen ausländischen Auftraggeber handelt, wird diesem eben ein ausführlicher Fragenkatalog zugesandt. «Mit einfachen Fragen wie solchen nach dem Lieblingsfilm, dem Lieblingsauto oder besonderen Charaktereigenschaften können wir den Kunden näher kennenlernen und so seine Wünsche und Vorstellungen besser umsetzen», sagte Pagelli. Dass dies seinen Preis hat, ist klar. Zwischen 150 und 350 Stunden arbeitet Pagelli jeweils an einem Modell, was zu Preisen im Rahmen von 10 000 bis 30 000 Franken führt.

«Natürlich bewegen wir uns hier im Hochpreis-Segment», sagte Pagelli. Doch seine Kunden würden das wissen und die Arbeit, die dahinter steckt, auch sehen und schätzen.

Prominente Kundschaft

Apropos Kunden. Dass bei einem Gitarrenbauer, der von Fachmagazinen aufgrund seiner Innovationskraft und Kreativität auch schon mal als «Leonardo Pagelli» betitelt wird, auch jede Menge musikalische Prominenz anklopft, versteht sich von selbst. Auch wenn der «Gitarrenbau-Künstler» mit diesen Promi-Namen nicht so gerne heraustrückt. «Bei uns kann jeder kommen und sich eine Gitarre bauen lassen», so Pagelli. Schliesslich lebe man von den «Normalkunden» und nicht von der Prominenz. Trotzdem: Zumindest an diesem Abend hat sich das Nachhaken von BT-Chefredaktor Bürkli gelohnt. Denn plötzlich gab sich Pagelli einen Ruck und liess sich eine ganz besondere Gitarre bringen. Eine Kreation, die er für niemand Geringeren als Billy Gibbons von der legendären amerikanischen Blues-Rock-Band ZZ Top angefertigt hat, und den anwesenden Gästen als Weltpremiere präsentierte. Gibbons, den Pagelli im Laufe der Jahre durch seine Arbeit und die Besuche diverser Gitarrenmessen in den USA kennenlernen durfte, schätzte seine Arbeit sehr. So sei denn auch die erste Reaktion des Gitarrenstars äusserst positiv gewesen, als er ihm sein neues Instrument kürzlich am Rande eines ZZ-Top-Konzerts in Basel habe zeigen können. «Er hat gesagt, dass dies etwas vom Besten sei, auf dem er je gespielt habe», sagte Pagelli nicht ohne Stolz.

Trotz dieses kurzen Einblicks in die medienwirksame Promi-Kundschaft Pagellis, ein grosses Trara macht der Gitarrenbauer nicht um seine Arbeit. «Was kann ich schon, ich mache einfach», sagte Pagelli am Ende des Gesprächs wieder gewohnt bescheiden. Und sowieso sei er bloss ein Teil eines Teams. Denn seine Frau Claudia sei in erster Linie für alles, was Optik und Design anbelange, zuständig. Er sei nur der Mann im Holz-Staub.

«BT in der Werkstatt» wird diesen Sonntag, 10. September, ab 18.00 Uhr auf TV Südostschweiz ausgestrahlt.

Bündner Hotellerie legt im Juli zu

Mehr Gäste aus dem Euroraum und den Bric-Staaten sorgten im Juli 2017 für ein Plus in der Bündner Hotellerie. Im Vergleich zum Vorjahr konnte Graubünden um 2,4 Prozent zulegen. Im Fünfjahresmittel resultierte ein Minus von 1,5 Prozent.

TOURISMUS Die Hotelbetten in Graubünden waren im Juli 2017 besser gefüllt als im Vorjahr. Um 2,4 Prozent auf 558 593 Übernachtungen konnte die Bündner Hotellerie zulegen, wie das Bundesamt für Statistik gestern mitteilte. Schweizweit logierten im Juli 5,3 Prozent mehr Gäste in den Hotels. Es konnten, abgesehen von der Region Jura und Dreiseen-Land, alle Schweizer Tourismusregionen zulegen. Das Plus in der Bündner Hotellerie ist insbesondere auch auf die Zunahme bei Gästen aus Europa zurückzuführen. So legten etwa Deutschland (3,1 Prozent), Italien (8,7 Prozent) und Frankreich (12,6 Prozent) zu. Die stärksten Zunahmen verzeichneten allerdings die Bric-Staaten (Brasilien 123,9 Prozent, Russland 5,9 Prozent, Indien 284,2 Prozent und China 35,5 Prozent). Die Übernachtungen von Schweizerinnen und Schweizern stiegen mit 0,4 Prozent gegenüber Juli 2016 nur minim an. Kumuliert resultierte von Januar bis Juli 2017 in Graubünden ein Plus von 4,1 Prozent in der Hotellerie, im Fünfjahresmittel –2,3 Prozent. (NM)

Destination	Logiernächte	Veränderung
Arosa	34 981	-2,6 %
Bergün Filisur	7666	-1,8 %
Bregaglia Engadin	4227	-1,4 %
Bündner Herrschaft	5543	+16,6 %
Chur	17 881	+10,2 %
Davos Klosters	104 467	+5,6 %
Disentis Sedrun	9723	-7,6 %
Engadin St. Moritz	203 837	+3,2 %
Flims Laax	35 380	+9,7 %
Lenzerheide	28 967	+6,5 %
Prättigau	6975	-0,6 %
San Bernardino/		
Mesolcina/Calanca	2784	+9,8 %
Savognin	11 094	-10,2 %
Scuol Samnaun Val Müstair	48708	-3,4 %
Surselva	10 985	-2,1 %
Valposchiavo	8923	-9,2 %
Vals	4579	+13,7 %
Viamala	11 873	-6,6 %
Graubünden	558 593	+2,4 %

Eine alte Safientaler Markttradition lebt weiter

SAFIENTAL Morgen Donnerstag, 7. September, ab 9 Uhr treffen sich Einheimische und Gäste in Safien-Thalkirch wieder zum traditionellen Vieh- und Warenmarkt. Mit dabei sind zwölf Safientaler Gewerbebetriebe und zwei Bauernbetriebe, die sich den Besuchern präsentieren, die Patchwork-Frauen Safien mit neuen Arbeiten und die Safientaler Imker, die Wissenswertes über die Biene und ihre Haltung vermitteln. Der ehemalige Postauto-Chauffeur Christian Patt berichtet zudem um 10.30, 13 und 14.30 Uhr mit Bildern vom Bau der Kraftwerksanlagen im Tal, wie es in einer Mitteilung heisst. Ebenfalls mit von der Partie sind der Naturpark Beverin mit dem aktuellen Motto «(Ge)schichten im Boden» und die Ländlerkapelle «Bärgfrida». Um 15.30 Uhr lädt die Gemeinde zu einem Apéro ein – insbesondere auch als Gelegenheit, um die Neuzuzüger willkommen zu heissen. (BT)

INSERAT

coop ANDIAMO
schweiz.bewegt

Khömmand eu go bewega!
Bewegungsanlass für Gross und Klein
10. September 2017
11.00 - 16.30 Uhr
Obere Au, Chur

www.coopandiamo.ch / www.schweizbewegt.ch

Medienpartner: coop, suvaliv, teico, FLITTE, Sildschweiz



Claudio Pagelli erklärt in seiner neuen Werkstatt in Chur die Klang- und Materialeigenschaften verschiedener Hölzer.

an den Wänden oder die schier unzähligen Gitarren-Formschablonen, die an kleinen Haken hängen. Ohnehin diese Gitarren. Fast in jeder Ecke im Raum steht eine. Mal eine organisch-harmonisch geschwungene Akustik-Version, mal eine wilde Elektro-Variante. Und da ist da noch dieser Show-Raum, der sich hinter einer gläsernen Schiebetür auftut. Eine glänzend schimmernde Lichtgirlande, ein Retro-Look-Mikrofon, eine etwas unaufgeräumte CD-Sammlung sowie ein alter Wurlitzer, der das Herz eines jeden Musik-Nostalgikers höher schlagen lässt.

Das alles ist die neue Arbeitsumgebung von Claudio Pagelli, einem der international renommiertesten Gitarrenbauer. Eine Lobesbezeichnung, die Pagelli selbst nicht ganz so gerne hört, wie sich am Montagabend während des Gesprächs mit BT-Chefredaktor Luzi Bürkli im Rahmen der «BT in der Beiz»-respektive eben für einmal «BT in